

22. internationales forum des jungen films berlin 1992

65

42. internationale
filmfestspiele berlin

CONFESIÓN A LAURA

Bekenntnis an Laura

Land Kolumbien/Cuba/Spanien 1990
Produktion Méliès Producciones Cinematográficas
ICAIC, Spanisches Fernsehen TVE

Regie Jaime Osorio Gómez
Buch Alexandra Cardona Restrepo

Kamera Adriano Moreno
Zweite Kamera Ernesto Granados
Musik Gonzalito Rubalcaba
Kameraassistent Jorge Rodríguez
Regieassistent Andrés Ortega
Schnitt Nelson Rodríguez
Ton Germinal Hernández
Ausstattung Eduardo Arrocha
Assistenz Olivia Miranda
Produktionsleitung Alexandra Cardona Restrepo

Darsteller
Josefina Maria Cristina Gálvez
Santiago Gustavo Londoño
Laura Vicky Hernández

Uraufführung 8.12.1990 Festival Huelva/Spanien
30.10.1991 Bogotá

Format 35 mm, 1:1.66, Farbe
Länge 90 Minuten

Weltvertrieb Méliès Producciones
Bogotá, Apartado Aereo 102 100
T - / Fax - (00578) 274 64 84
ICAIC Cuba
La Habana, Calle 23, Nr. 1155
T - (00537) 30 16 83
Telex 511 419 icaic cu
Fax - (00537) 32 14 44

mit Unterstützung der 'Stiftung des Neuen Lateinamerikanischen Kinos' und des 'Sundance Institute'

Inhalt

Als am 9. April 1948 in Bogotá der populäre Präsidentschaftskandidat der Liberalen Partei, Jorge E. Gaitán, ermordet wurde, kam es zu einem tagelangen blutigen Massenaufbruch, der als 'Bogotázo' in die Geschichte einging und den Auftakt für die 'Violencia' bildete, die zehnjährige Epoche eines grausamen Bürgerkriegs. Das Chaos unmittelbar nach dem Mordanschlag bildet den politischen Hintergrund für die intime Dreiecksgeschichte, die Jaime Osorio Gómez in seinem Erstlingsfilm erzählt. Santiago und Josefina, die eine in Höflichkeit erstarrte Ehe führen, werden auf unterschiedliche Weise von den Ereignissen berührt. Während Santiago ehrlich besorgt ist, konzentriert Josefina sich auf die Zubereitung der Torte, die sie ihrer unverheira-

teten Freundin Laura, die auf der anderen Straßenseite wohnt, zum Geburtstag zugebackt hat. Santiago muß Laura die Torte bringen, aber er kann nicht mehr zurück, weil Heckenschützen auf alles, was sich bewegt, zielen. Beide beginnen, einander von den Frustrationen ihres Daseins zu erzählen. Die Wirklichkeit, die alle drei zu ignorieren versuchten, greift so ganz unerwartet in ihr Leben ein.

Zum politischen Hintergrund des 'Bogotázo'

Jorge E. Gaitán wurde am 9. April 1948 in Bogotá von einem Killer erschossen: Mitten in der dicht bevölkerten Innenstadt sprang plötzlich ein Mann mit vorgehaltener Pistole auf den populären Volkstribun zu und drückte mehrmals ab. Gaitán war sofort tot.

Die Bevölkerung Bogotás reagierte spontan, verzweifelt und voller Haß auf den Mörder und dessen Hintermänner, die sie in den Regierungskreisen vermutete. Überall in den Straßen ertönte der Verzweiflungsschrei: "Sie haben ihn ermordet! Sie haben ihn ermordet!" Überall liefen die Menschen zusammen, um ihre Trauer, ihren Haß und ihren Protest hinauszuschreien. Innerhalb weniger Stunden weitete sich der Aufruhr zu einer blutigen Massenraserei aus, die unter dem Namen 'Bogotázo' in die Geschichte einging.

Die aufgebrachte Menge fiel über den Mörder her und riß ihn buchstäblich in Stücke. Mit einem Haken im Kinn wurde er durch die Straßen geschleift. Eine wachsende Zahl von Menschen sammelte sich vor den Regierungsgebäuden. Auf der Suche nach dem verhaßten Führer der reaktionären 'Union Nacional', Laureano Gómez, überfielen sie den Palast des Außenministeriums. Doch weder hier noch im National-Kapitol war der Gesuchte zu finden. Feuer wurden gelegt, das Außenministerium und andere Regierungsgebäude gingen in Flammen auf. Schon nach kurzer Zeit schlossen sich auch Polizeieinheiten dem Aufruhr an, verteilten Waffen und Munition und nahmen an den Plünderungen und Überfällen teil.

Schließlich zog die wütende Menschenmenge zum Präsidentenpalast, um den Präsidenten der Republik zu lynchen. Bewaffnet mit Gewehren, Flinten, Macheten, Fackeln, Steinen und Holzlaten stürmten Tausende auf den Vorplatz zu. Die Palastwachen eröffneten das Feuer auf den Menschenstrom, der erst nach mehreren ergebnislosen Anläufen weiterzog. Hunderte von Toten blieben zurück.

In wenigen Stunden war Bogotá völlig zerstört. Die Stadt war ein einziges Flammenmeer. Bei Einbruch der Nacht durchsuchten Männer und Frauen mit schreckverzerrten Gesichtern die am Straßenrand abgeladenen Leichenhaufen nach vermißten Angehörigen, nach Menschen, die bei Ausbruch des 'Bogotázo' nicht mehr rechtzeitig den Schutz ihrer Häuser gefunden hatten und seitdem spurlos verschwunden waren. Mehr als eine Million Bogotáner zitterten vor Angst hinter ihren verschlossenen Wohnungstüren und bangten um ihr Leben - allen voran Präsident Mariano Ospina Pérez. Seine letzte Stunde schien gekommen. Aber im letzten Moment erhielt der konservative Präsident unerwartete Hilfe: Die Liberale Partei sagte ihre Unterstützung bei der Niederschlagung des Aufstandes zu. Zwar versuchte eine Delegation liberaler Politiker vorher, den Präsidenten zum Rücktritt zu bewegen, dieser wollte aber auf sein Amt nicht verzichten. Statt

dessen bot er den Liberalen verschiedene Ministerposten in seiner Regierung an, und damit war der Handel perfekt. Gaitan war kaum ein paar Stunden tot, da wurde er schon von seiner eigenen Partei verraten und für die Beteiligung an der Macht verkauft. In der Stunde, da das liberale Fußvolk - rasend vor Wut wegen der Ermordung seines Führers - auf eine Orientierung durch die Partei wartete, wurden die Menschen dem Chaos der Straße überlassen. Und schlimmer noch: selbst die Progressivliberalen solidarisierten sich mit den Konservativen und richteten nun gemeinsam ihre Waffen auf diejenigen, für die Gaitan sein Leben gegeben hatte. Während sich die Kämpfe zwischen konservativen Armen und liberalen Armen bald über das ganze Land ausbreiteten, beeilten sich die Führer beider Parteien, eine gemeinsame Erklärung über die Schuldigen des Straßenterrors zu verfassen: "Die Agenten des internationalen Kommunismus haben die Dummheit der armen Bevölkerung für ihre Ziele mißbraucht, um Kolumbien in Chaos und Anarchie zu stürzen."

Der 'Bogotázo' in der Hauptstadt forderte in drei Tagen dreitausen Tote. Er wurde nach wenigen Tagen niedergeschlagen, die Gewalt hatte jedoch das gesamte Land erfaßt. Die 'Violencia', die grausame Epoche des Bürgerkriegs, die zehn Jahre andauern sollte, war nicht mehr aufzuhalten. Der von der Bevölkerung seit Jahren mühsam unterdrückte Haß kam explosionsartig zum Ausbruch und mündete in ein unvorstellbares Gemetzel zwischen den Anhängern der Konservativen und der Liberalen Partei. (...)

Heinz Meyer, Kolumbien: Der schmutzige Krieg, Reinbeck 1990

Kritiken

Es wäre nichts Neues, wenn ein kolumbianischer Film dem Zuschauer gar nicht auffiele. Aber daß BEKENNTNIS AN LAURA von Jaime Osorio nur zwei Tage im Kino läuft, zeigt nicht nur die Apathie eines Publikums, sondern auch die prekäre Funktionsweise von Vertrieb und Verleih, wenn es darum geht, einen kolumbianischen Film auf den Markt zu bringen.

Jorge Eliecer Gaitán ist soeben ermordet worden, und der Bürgerkrieg steht bevor. In einem Haus in der 23. Straße, Ecke 5. Bundesstraße, gedreht in einer Straße in Havanna, wohnt ein Ehepaar, beides Personen von bemerkenswert unterschiedlichem Charakter. Gegenüber wohnt Laura - die soeben Preisgekrönte des letzten Filmfestivals in Havanna: Vicky Hernández - eine alte Jungfer, die ihrer Einsamkeit mit romantischen und unanständigen Romanen von Vargas Vila begegnet. Santiago, souverän gespielt von Gustavo Londono, muß ihr eine Geburtstagstorte, ein Geschenk seiner Gattin, hinüberbringen. Dieses so herbeigeführte Treffen wird durch einen bestimmten historischen Konflikt, eine Ausgangssperre, länger als geplant. Die beiden einsamen Seelen beginnen, sich ihrer fernen Jugend zu erinnern. Und in der gemeinsam verbrachten Nacht, der Dunkelheit, die sie einander im Schweigen näher bringt, entdecken Laura und Santiago ihre Gefühle, den Sinn für die Freuden der Liebe, den süßen Reiz des Ehebruchs, die stumme Furcht vor dem Abenteuer, die Verständigung über Blicke der Leidenschaft, die wieder auflodert. Basierend auf dem Kurzspielfilm *De Vida o muerte* von Alexandra Cardona, der vom Filmförderungsinstitut FOCINE finanziert wurde, stellt BEKENNTNIS AN LAURA für Jaime Osorio die erste bedeutsame Regiearbeit dar. Er geht von einem Alltagsgeschehen, einem geschlossenen Raum wie dem Mikrokosmos eines Apartments, einer Straße, eines Fensters aus, bereichert diese Aspekte mit einem einzigartigen historischen Ereignis wie dem 9. April 1948, und gestaltet den historischen Raum neu, indem er drei Personen einbaut, die sich an jenem konfliktreichen Tag, dem Beginn ihres menschlichen Dramas, zu befragen beginnen.

Jaime Osorio erzählt, wie das Drehbuch zustande kam: "Das war Alexandras Sache. Sie ist die Drehbuchautorin. Alexandra arbeitete schon eine ganze Weile an der Geschichte zweier Personen, die - durch äußere Umstände eingeschlossen - eine Reihe von inneren Konflikten lösen sollen, von denen der Film handelt. Das Drehbuch wurde nur hinsichtlich der Zeit geändert. Er sollte ursprünglich heute spielen und nicht am 9. April 1948. Aber um dem Geschehen einen dramatischen Rahmen zu geben, mußten wir es in ein Ereignis einbetten, das im Land passiert war. Alexandra war mit dieser Veränderung einverstanden."

Der Film beginnt mit einer Dokumentarfilmsequenz von den Ereignissen des 9. April. Jaime Osorio erklärt, wie er an er sie herangekommen ist: "Es war wirklich sehr schwer, dieses Dokumentarfilmfragment zum 9. April zu ergattern. In Kolumbien wird diese Art von Dokumentarmaterial nicht aufbewahrt. Vielleicht hat man jetzt mit der Stiftung 'Fundación Patrimonio Filmico Colombiano' leichteren Zugang dazu. In einem Gespräch mit Jorge Silva und Marta Rodriguez erfuhr ich, daß die Kubaner während der Panamerikanischen Konferenz in Bogota einige Ereignisse gefilmt hatten. Ich fuhr nach Havanna und fand in den Archiven des ICAIC fünf Minuten Material."

Julien Guillermo Ramirez, in: *El Nuevo Siglo*, 29. 12. 1991

Nach Ansicht des Regisseurs Jaime Osorio sind im lateinamerikanischen Film allmählich die Zeiten vorbei, da immer die ganze Geschichte eines Landes aufgerollt wurde. "Wir lassen dieses Kino über die Machthabenden oder über den Bischof, den Gewerkschaftler, den Bürgermeister gerade hinter uns." In BEKENNTNIS AN LAURA wird deshalb ein Bogen um das Traditionelle gemacht: * "Wir setzen uns immer mehr für ein Kino ein, das unsere Individualität, Alltäglichkeit und Persönlichkeit durchforscht, unsere Gefühle untersucht", sagt Osorio. Und betont: man müsse das vertiefen, was das menschliche Wesen als solches ausmacht. Bei derartigen Thematik rückt der Durchschnittsmensch ganz von selbst in den Mittelpunkt. Diese Suche nach dem Wesen des Menschen brachte ihn dazu, einen Film mit einfachen, 'äußerlich unbedeutenden' Personen zu machen. Bezeichnenderweise gewinnen diese Charaktere in dem Moment an Kraft, da sie aus einer heiklen Situation heraus ihre Gefühle zeigen.

Eine der Besonderheiten dieses Werkes liegt darin, daß es das Schema verläßt, das im lateinamerikanischen Film gewöhnlich Anwendung findet: "In unseren Ländern versucht man immer, die technische Perfektion der Nordamerikaner zu kopieren. Aber wir haben die Infrastruktur dafür überhaupt nicht. Diese Finanzknappheit kann aber auch zu einem ästhetischen Konzept führen. Wir haben eine andere kulturelle Identität." (...)

Patricia Castellanos

Biofilmographie

Jaime Osorio Gómez, geb. 7.3.1947 in Viterbo/Caldas. Filme seit 1974, Kurzfilme: *Por una seguridad sobre ruedas*; *Juegos deportivos de Pereira*; *Manilas libres*; Mittellange Filme: *Derechos reservados* (1986), *De vida o muerte* (1987) Dokumentarfilme: *Chile no se rinde, carajo!* (1974), *El karichipary*; *l conto ael Benkuna* (1985). Produktionsleitung: *Los Embera, Visa USA*. (Spielfilm von, *My Macondo (La zona, caramba)*, *Nazca* (Serie für das Spanische Fernsehen, 1992), *Nieve tropical*. 1990 CONFESIÓN A LAURA